sciences, des lettres, des arts etc., Par. 1852 à 1854, 9 vols. (fehlerhaftes Excerpt aus Michaud). Vgl. auch Brunet, Manuel du Libraire VI, Par. 1865, 1—104. 1192—1225. [Rhn.]

Lithostraton (Λιθόστρωτον), wörtlich Steinpflaster, nach Joh. 19, 13 die Stätte, auf welcher von Pilatus Gericht über den Herrn gehalten wurde, in der Sprache der damaligen Juden (ἐβραϊστ) γαββαθז (גבבא). Immerhin rührt der aramäische Name von der Erhöhung des Ortes her; über die Bedeutung des Griechischen an unserer Stelle bestehen verschiedene Ansichten. Viele Erklärer denken an einen Marmor-Muschelboden (aus farbigen viereckigen Stücken zusammengesetzt, parvulae crustulae, Plin. 36, 25, 60), wie er bei den Römern seit Sulla (Plin. l. c.) besonders in den Prachtzimmern gebräuchlich war; die Beamten und Feldherren führten bergleichen pavimenta tessellata mit sich auf ihren Reisen in den Provinzen und im Kriege, um darauf den Gerichtsstuhl (βῆμα) zu setzen (Stat. Cass. 46). Andere (vgl. Winer, Bibl. R.-W. s. v.) halten diese Erklärung an der berühmten Stelle des Johannes für unstatthaft; die Beifügung des aramäischen Namens wäre allerdings ganz überflüssig, weil besagten Zuggegenstand nicht bezeichnend. Dieß hebt sich, wenn man annimmt, es sei in der Nähe des Prätoriums ein etwa mit Steinplatten, die nicht gerade aus Marmor sein mußten, belegter Platz gewesen, den die aramäisch Redenden Sabbatba, die griechisch Redenden Lithostraton nannten, auf welchen Pilatus den Richterstuhl aufstellen ließ. Josephus erwähnt (Bell. jud. 6, 1, 8; 3, 2) ein solches Lithostraton zwischen der Burg Antonia und dem westlichen Porticus des Tempels; diese Lage paßt ganz treffend zu der des Prätoriums in dem mit der Burg Antonia zusammenhängenden Palaste des Herodes. Hier fand das Verhören und das Anhören des Angeklagten statt. Der feierliche Richterspruch wurde dort im Freien vom Richtersthule herab gegeben (Hug, Einleitung I, 17). [Rbnig.]

Litta, Lorenzo, Cardinal, entstammte einem bekannten lombardischen Adelsgeschlechte und wurde zu Mailand am 25. Februar 1756 geboren. Er machte seine Studien im clementinischen Colleg zu Rom, wo seine Begabung und seine Fortschritte die Aufmerksamkeit der römischen Behörden schon frühe auf sich zogen. Nachdem er sich für den geistlichen Stand entschieden hatte, wurde er schon 1782 unter die apostolischen Protonotare aufgenommen. Als Ponente der Consulta und als päpstlicher Commisfar bei dem Ausbruch der republikanischen Unruhen an der toscanischen Grenze (1792) bewies er so viel Tüchtigkeit, daß Pius VI. ihn für die wichtigsten Posten in's Auge faßte. Er ernannte ihn 1793 zum Titular-Erzbischofe von Theben und schickte ihn bald darauf als Nuntius nach Polen, wo die Lage der Kirche sowohl wegen der Umtriebe des französischen „Philosophismus“ unter Zamoiski's Führung, als durch die trostlosen politi-

schen Verhältnisse sich zu einer äußerst schwierigen gestaltet hatte. Die Häupter der nationalen Partei, Thaddäus Kosciuszko, Hugo Polontaj u. A., hatten die blutige Erhebung gegen die Conföderation von Targowice vorbereitet. Am 24. März 1794, am selben Tage, wo Kosciuszko als Dictator die allgemeine Erhebung des Reiches proclamirte, kam Litta in Warschau an und sah alle Greuel des Aufstandes, der sich schnell nach Warschau gewälzt hatte. Die Klugheit, der Muth, die ruhige Festigkeit und das äußerst maßvolle Auftreten des Nuntius gewannen ihm allgemeine Achtung und seltenes Vertrauen. Durch sein persönliches Eintreten vor Kosciuszko rettete er den als „Kuffenfreund“ vor ein Kriegsgericht gestellten Bischof Scharzenski von Ghelm, und er würde auch die Bischöfe von Wilna und Livland gerettet haben, wenn er rechtzeitig von ihrer traurigen Lage unterrichtet worden wäre. Die unglücklichen Kämpfe endeten nach der blutigen Erstürmung Warschau's durch Suwarow mit der dritten Theilung Polens (Tractat vom 24. October 1795). Als die Verbündeten Mächte Januar 1796 ihren neuen Beschluß antraten, war Litta's Mission thatächlich zu Ende, denn es gab kein polnisches Reich mehr; indessen hielt ihn die schwere Lage der Katholiken in Rußisch-Polen zurück. Hier trieb Katharina II. seit 1794 im Einverständniß mit dem polnischen Metropolit Stanislaus Bohusz Siefirzenewicz von Mohilew die unirten Ruthenen durch unerhörte Gewalt massenweise in's Schisma. Die Unterdrückung aller ruthenisch-unirten Bisthümer ihrer Staaten und die Aufhebung fast aller Basilianerklöster war bei ihrem Tode (17. November 1796) trotz der dreimal in den Verträgen von 1773, 1793 und 1795 stipulirten und beschworenen Rechte der Katholiken und trotz der mit dem apostolischen Stuhle 1783 vereinbarten Errichtung des Erzbisthums Mohilew und ihrer Bestätigung durch die Bulle Onerosa pastoralis officii (15. April 1783) vollendete Thatfache. Mit dem Regierungsantritte Pauls I. hörten die blutigen Verfolgungen auf, und der Kaiser ersuchte Papp Pius VI. um Absendung eines apostolischen Nuntius zu seiner feierlichen Krönung in Moskau (16. April 1797). Litta wurde in dieser Eigenschaft nach Moskau gesandt und begleitete den Kaiser auch nach St. Petersburg. Hier überreichte er demselben eine Denkschrift über die Wiederherstellung der Klöster und der ruthenisch-unirten Bisthümer mit Einschluß der Metropole von Kiew und bat um Anerkennung der in den Verträgen von 1768, 1773 und 1793 garantirten freien Religionsübung der Katholiken. Trotz der Intriguen des heiligen Synods und des lateinischen Erzbischofs von Mohilew, welcher mit aller Macht gegen die Wiederherstellung der ruthenisch-unirten Metropole Kiew arbeitete, erreichte Litta eine neue Circumscription von sechs lateinischen und drei ruthenisch-unirten Diöcesen im Bereiche der alten polnischen Provinzen, die Herausgabe eines Theiles des den Kirchen und den